

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 50

Artikel: Identifiziert
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

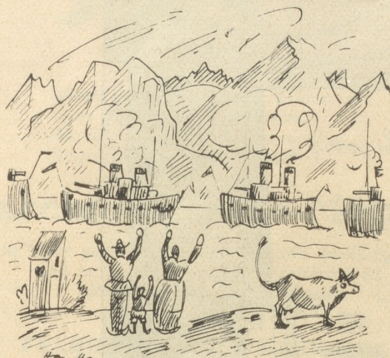
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschheit

EINES PHILOSOPHEN

kriegerische Verwendung mehr. Mit einem Schlag verschwinden alle zwanzig „Elsafz-Lothringen“, die Ursache sobieler Schwierigkeiten und Kriege.

Ist Alles britisch, so erscheint es gegeben, daß in den Schulen sämtlicher Länder die englische Sprache unterrichtet wird, derart, daß in der dritten Generation überhaupt nur noch englisch gesprochen, geschrieben, gesungen und geflucht wird. Endlich hört die störende Vielsprachigkeit auf. Welch herrliche Erleichterung in der Ausbildung der Jugend,



... und fährt stolz auf allen Ozeanen, Seen und Flüssen spazieren.

eine Einfachheit, die wir uns kaum vorstellen können. Alles Sprachstudium gehört der Vergangenheit an. Man denke an die Vereinfachung im Schreibunterricht, im Buch- und Zeitungsdruck. Keine Sprachenstreite mehr. Die Spannung zwischen nationalen Mehrheiten und Minderheiten ist für immer aufgehoben. Wieder werden Milliarden von Energie-Einheiten frei für bessere Verwendung.

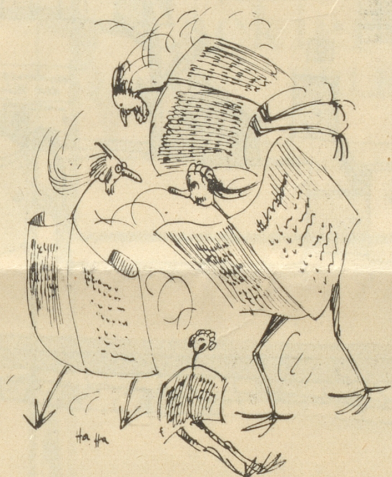
Die Aufhebung der politischen Grenzen hat selbstverständlich die Abschaffung der Zölle zur Folge. Mit Schaudern denkt man noch an die Zeit zurück, da es als einzige, beste Politik galt, bei langwierigen Handelsvertragsverhandlungen den Anderen möglichst zu schädigen und übers Ohr zu hauen. Der ganze Haushalt der Völker und Individuen wird gewaltig verbilligt. Der Austausch aller Erzeugnisse von Land zu Land, von Kontinent

zu Kontinent kennt keine Hindernisse und wickelt sich daher riesig schnell ab. Der vervielfachte Umsatz verbilligt alles. Große Erleichterung verschafft auch gleiches Maß und Gewicht auf der ganzen Erde.



... zu schädigen und über's Ohr zu hauen.

Eine andere große Wohltat ist das Prägen des gleichen Geldes in allen Ländern. Der Börsen- und Bankverkehr wird ungemein vereinfacht, sodaß man noch mehr Lehrlinge einstellen kann, als heutzutage. Die Bank von England monopoli-



Die Zeitungen werden weniger hitzig . . .

liert das Gesamte. Alle Banken groß und klein der Welt bis zum äußersten Thule werden zu Filialen erklärt und von London aus betrieben.

All diese Maßnahmen, und noch viele andere, die ich wegen Platzmangel in die-

sem kostbaren Blatte nicht nenne, führen eine allgemeine Rationalisierung herbei, eine gewaltige Verbilligung und zugleich Verbesserung der Lebenshaltung. (Dem Schreiber geht beinahe der Atem aus. Die Red.) Ich gehe nicht zu weit mit der Annahme, der Fünfstundentag werde überall möglich sein. Der Unterschied gegenüber dem Achtstundentag beträgt nur etwa 40 Prozent, was bedeutet das angesichts einer Verbilligung von 300 bis 400 Prozent! Damit verschwinden vom Erdenrund die Kommunisten, Sozialisten und andere Weltverbesserer. Das Fehlen solcher Parteien stellt die andern politischen Parteien auf eine ganz neue



Geistige Fortbildung.

Grundlage. Das Parteiwesen erfährt eine Vereinfachung. Die Zeitungen werden weniger hitzig, wodurch auch wieder ungeheure Mengen von Kalorien rationellere Verwendung finden.

Mit fünf Stunden Arbeit per Tag, das darf ich ruhig sagen, kann sich jeder, der geringste Land- oder Fabrikarbeiter, ein menschenwürdiges Dasein leisten. Die übrige Zeit wird natürlich für Weiterbildung benützt. Alle Energiemengen, die sonst im täglichen Kampf der Völker und Einzelnen gegeneinander verbraucht werden, werfen sich auf die geistige und sittliche Fortbildung.

Aber, ich will aufhören. Der geneigte Leser kann nach Belieben den Faden weiter spinnen und zwirnen.

I d e n t i f i z i e r t

Neulich machte ich mit meiner Frau eine kleine Reise. Am Billetschalter stand ein älterer Herr aus dem Geschlechte der langsamen und vorsichtigen Leute. Ein Duzend Fragen hatte er an den Beamten zu stellen. Fünf Minuten wartete ich, ab und zu einen Rippenstoß versuchend.

„Inzwischen gehe ich in den Wartesaal“, sagte meine Frau.

„Gut,“ meinte ich, „das kann hier noch unendlich lange dauern. Manche Leute haben viel Zeit, weil sie sie andern stehen.“

Doch der langsame und vorsichtige Herr ließ sich durch diese etwas laute Bemerkung nicht im geringsten beeinflussen. Erst nach weiteren fünf Minuten gab er den Schalter frei, um zur Gepäckaufgabestelle zu wandern. Aber seinen Schirm ließ er am Schalter stehen. Da mir der Mensch ganze zehn Minuten gestohlen hatte, wäre es zu weitgehender Altruismus gewesen, ihn darauf aufmerksam zu machen.

Neben meiner Frau saß eine harmlos und gutmütig dreinschauende Dame mit einer Plaidrolle.

„Nun, hat er doch noch Platz gemacht?“ fragte meine Frau.

„Ja, endlich,“ sagte ich, „und dann hat der langweilige Schafskopf noch seinen Regenschirm am Schalter vergessen.“

Da sprang die harmlos und gutmütig dreinschauende Dame mit der Plaidrolle auf und lief auf die Türe zu, in der im gleichen Augenblick der langsame und vorsichtige Herr sichtbar wurde. Und sie rief ihm entgegen: „August, du hast den Regenschirm am Schalter stehen lassen.“

Bücher-Schmidt

Zürich 1, Bahnhofstraße 56

Weihnachtskatalog spesenfrei